Bezirk Steglitz-Zehlendorf von Berlin

Lichterfelde Süd

Städtebaulicher Workshop

Protokoll zur
Einführungsveranstaltung am 07.05.2014



Freie Planungsgruppe Berlin GmbH
Mai 2014

Der Einführungstermin mit einer Busrundfahrt fand am Mittwoch, 7. Mai 2014 in den Räumen des Vereins Bus Stop e.V., Celsiusstraße 71 - 73 in 12207 Berlin statt. Beginn war 10.00 Uhr.

Teilnehmer: siehe Teilnehmerliste im Anhang

Tagesordnung: siehe Tagesordnung im Anhang

Begrüßung und Einführung

Herr Groth begrüßt die Anwesenden und dankt allen am Workshopverfahren Beteiligten.

Er stellt die Groth Gruppe und ihre Aktivitäten als Projektentwickler und Bauträger vornehmlich in Berlin vor.

Herr Groth stellt die Bedeutung des Projektes am Standort Lichterfelde-Süd dar. Das Areal umfasst insgesamt ca. 96 ha. Davon stehen ca. 39 ha (ca. 40 %) für eine Bebauung zur Verfügung. Ca. 57 ha (ca. 60 %) bleiben einer zusammenhängenden Freifläche mit besonderer Bedeutung für den Natur- und Artenschutz - der sogenannten „Grünen Mitte“ – vorbehalten. Hierdurch soll eine einmalige Verbindung von Wohnen und Natur geschaffen werden. Das Projekt könnte für „urbanes Wohnen“ in einer „Gartenstadt“ stehen. Die Gestaltung der „Grünen Mitte“ wird in einem parallel stattfindenden landschaftsplanerischen Workshopverfahren entwickelt.

Herr Groth beschreibt seine Vision von einem modernen Wohngebiet mit Stadtplatz, gut ausgebauter Infrastruktur und zahlreichen Möglichkeiten für Erholung, Sport und Spiel. Dabei gilt es verschiedene Herausforderungen bei der städtebaulichen Konzeption zu berücksichtigen. So sind insbesondere die Thermometersiedlung mit ihrem sozialen Gefüge sowie Lärmimissionen aufgrund des Schienen- und Straßenverkehrs zu berücksichtigen.

Herr Schmidt, Bezirksstadtrat für die Abteilung Soziales und Stadtentwicklung begrüßt die Anwesenden im Namen des Bezirksamtes Steglitz-Zehlendorf.

Er betont die besondere Bedeutung des Plangebietes, das nach Beendigung der militärischen Nutzung durch amerikanische Truppen lange Zeit brach lag. Aufgabe sei es nun, gemeinsam eine Konzeption für Städtebau und Landschaft zu entwickeln. Dabei sei nachbarschaftliche Rücksichtnahme von besonderer Bedeutung. Er bittet die Beteiligten, auch die Interessen und Sichtweisen Anderer nicht aus den Augen zu verlieren, Augenmaß zu halten und Kompromisse einzugehen. Aber: „Mit Kompromissen nicht vor dem Denken beginnen“.

Herr Prof. Machleidt übernimmt die Moderation. Er verweist auf eine frühere Planung für das Areal, die eine wesentlich höhere Dichte vorsah. Diese Planungen wurden damals nicht verwirklicht, da Wohnungsbau vor dem Hintergrund „schrumpfender Städte“ nicht angesagt war. Bedingt durch die demo-

graphische Entwicklung Berlins ist heute das Erfordernis vorhanden, hier Wohnungsbau zu entwickeln.

Herr Prof. Machleidt stellt die Podiumsteilnehmer, die Architekturbüros und die Mitglieder des Entscheidungsgremiums vor.

Anschließend dankt Frau Klar von der FPB GmbH den Fachgutachtern für die Begleitung des Verfahrens und Herrn Bischof, dem Leiter des Bus-Stop e.V. für die zur Verfügung gestellten Räumlichkeiten und die Ausstattung.

Sie gibt einen kurzen Überblick über den Ablauf des zweistufigen Workshopverfahrens.

Die erste Phase des Workshopverfahrens soll in erster Linie der Findung einer städtebaulichen Planung unter Einbeziehung des Umfelds und unter Beachtung der Aspekte Quartiersbildung, Stadtplatz, Erschließung sowie Anschluss an die „Grüne Mitte“ dienen. In der zweiten Phase gilt es diese städtebauliche Planung weiter zu entwickeln und zu optimieren.

Frau Klar erläutert, dass hier bewusst kein Wettbewerbverfahrens nach der Richtlinie für Planungswettbewerbe (RPW) gewählt wurde, da:

- die Komplexität eine stufenweise Entwicklung mit offener Diskussion notwendig macht.
- es auch beabsichtigt ist, alle Architekten an den Planungsaufgaben für den Hochbau zu beteiligen
- eine offene Diskussion und Gedankenaustausch an Stelle der Anonymität eines Wettbewerbsverfahren gepflegt werden soll und
- durch das angedachte Workshopverfahren das Prinzip der Gleichbehandlung aller Teilnehmer gewährleistet wird.

Für folgende Themen und Teilaspekte werden in der ersten Phase Ideen bzw. Lösungsvorschläge erwartet:

- Grundsätzliches Leitbild
- Einbindung in das Umfeld
- Erschließungsstruktur
- Quartiersbildung
- Freiraumstruktur (Auseinandersetzung mit Vorgaben aus der „Grünen Mitte“)
- Verbindung der einzelnen Quartiere untereinander
- Integration der großflächigen Wohnfolgeeinrichtungen
- Platzierung des Versorgungszentrums
- Qualitative und quantitative Umsetzung des Nutzungskonzeptes
- Berücksichtigung Anforderungen des Lärmschutzes
- Abgrenzung der Bauflächen gegenüber der „Grünen Mitte“
- Nachhaltigkeitsaspekte

Bedeutung des Planungsgrundstücks – bezirkliche Stadtentwicklung

Frau Lappe, Leiterin des Stadtentwicklungsamtes des Bezirks Steglitz-Zehlendorf stellt die Bedeutung des Planungsgrundstücks aus Sicht der bezirklichen Stadtentwicklung dar. Sie stellt die wesentlichen Planungsprämissen vor, die im Leitbild Masterplan verankert und bei der Konzeptfindung zu berücksichtigen sind:

- Es sind verschiedene Quartiere auszubilden, zwischen denen Verbindungen untereinander und zur „Grünen Mitte“ einzuarbeiten sind. Diese sollen auch Freizeiteinrichtungen aufnehmen können. Ein flexibles Reagieren auf das noch zu entwickelnde Landschaftskonzept muss möglich sein.

- auf die nördlich angrenzende Thermometersiedlung ist zu reagieren. Der Stadtplatz am S-Bahnhof Lichterfelde-Süd soll als Scharnier zwischen der bestehenden und der geplanten Wohnbebauung fungieren.

- Der Stadtplatz soll aufgrund seiner Bedeutung eine hohe Aufenthaltsqualität haben und vielfältige Nutzungen (Einzelhandel, Kultur, soziales Leben etc.) aufweisen, um allen Anforderungen der zukünftigen Bewohner an Funktionalität gerecht werden zu können.

- Auf die bestehende Lärmthematik ist mit lärmrobusten Stadtstrukturen zu reagieren, nicht mit hohen Lärmschutzwänden

- Es gilt ein zukunftsfähiges Konzept zu entwickeln.

Bedeutung des Planungsgrundstücks – Umwelt- und Natur

Frau Markl-Vieto, Bezirksstadträtin der Abteilung Jugend, Gesundheit, Umwelt und Tiefbau des Bezirks Steglitz-Zehlendorf erläutert die Bedeutung des Planungsgrundstücks aus Sicht des Umweltamtes.

Frau Markl-Vieto sieht in der Entwicklung des Areals eine besondere Aufgabe, an deren Ende ein Gewinn für den Städtebau und die Umwelt möglich ist.

Im Inneren des Plangebietes hat sich ein wertvoller Bestand an Biotopen und Arten entwickelt. Um die Vernetzung zu den zu bebaubarenen Flächen zu schaffen, sowie den Bestand der „Grünen Mitte“ langfristig abzusichern, wird ein landschaftsplanerisches Verfahren durchgeführt. Da die Kartierung der im Plangebiet vorkommenden Tierarten noch nicht abgeschlossen ist, sollte sich das städtebauliche Konzept an neue Erkenntnisse diesbezüglich anpassen können.

Frau Markl-Vieto erläutert die Bedeutung von ökologischen-Energiekonzepten in der Planung. Beispielhaft nennt sie den sparsamen Umgang mit Energie durch Ausrichtung der Baukörper nach Süden und die Nutzung alternativer, regenerativer Energien.

Auch Frau Markl-Vieto fordert ein zukunftsfähiges Konzept, das dem Klimawandel und der demografischen Entwicklung gerecht wird.

Pause 11:00 Uhr – 11:15 Uhr

Ortsbesichtigung / Busrundfahrt

Die auf der beiliegenden Skizze dargestellte Route wurde mit dem Bus gefahren bzw. fußläufig begangen.

Die Osdorfer Straße, so erläutert Herr Dr. Jobstvogt vom Akustiklabor Berlin (ALB), ist derzeit mit ca. 8.000 Kfz pro Tag im Bestand belastet. Bei der Konzeptentwicklung ist deshalb auf die Verkehrslärmimmissionen zu reagieren, insbesondere sollte entlang der Osdorfer Straße eine geschlossene Bebauung bevorzugt und schutzbedürftige Räume von der Straße abgewandt angeordnet werden.

Frau Prof. Müller, Lützow 7, erläutert, dass es sich bei dem Gebiet am 1. Haltepunkt (siehe Karte zur Busrundfahrt) um einen sensiblen Bereich handelt, der einer der höchsten topografischen Punkte des Plangebietes ist. In Teilen ist das Gebiet stark überformt, z.B. durch die angelegten Zufahrtsstraßen. Versiegelte Bereiche sind oftmals als solche nicht erkennbar, da sie zugewachsen sind.

Herr Dr. Jobstvogt gibt am zweiten Haltepunkt Hinweise zu den zu berücksichtigenden Schienenverkehrslärmimmissionen. Bei der Lärmprognose wurde der worst-case angenommen. Die Deutsche Bahn plant auf der angrenzenden Bahnstrecke einen Flughafenshuttle, der im 15-min-Takt verkehren wird. Der Schienenverkehr und somit auch die Immissionen werden deshalb zunehmen. Allerdings könnten die Beurteilungspegel, die im Rahmen der schalltechnischen Voruntersuchung (s. Anlage 12 zur Aufgabenstellung) ermittelt wurden, niedriger ausfallen, da es sich in diesem Bereich nach Angaben der DB um einen Streckenabschnitt mit „besonders überwachtem Gleis“ (BüG) handelt. Eine diesbezügliche angepasste Handlungsempfehlung von ALB wird nachgereicht. Daher sind zur Bahn ebenso lärmrobuste Strukturen zu planen, um das Gebietsinnere vor Lärm zu schützen. Mögliche Schallreflexionen sind zu beachten.

Am S-Bahnhof weist Frau Lappe nochmals auf die Bedeutung des künftigen Stadtplatzes als Scharnier zwischen der bestehenden westlich der Bahntrasse liegenden kleinteiligen Wohnbebauung, der nördlichen Großwohnsiedlung und den geplanten neuen Wohnquartieren hin.

Pause 13:20 Uhr – 13:55 Uhr

Grüne Mitte – beim Städtebau zu berücksichtigende Essentials

Frau Prof. Müller stellt die Essentials, die aus naturschutzfachlicher Sicht bei der städtebaulichen Planung zu berücksichtigen sind, vor. Als Grundlage hierfür dienen folgende Darstellungen:

- Karte 1: Gesamtbewertung durch die Aggregation der Bewertungskriterien für den Biotop- und Artenschutz
- Karte 2: Beanspruchte Waldflächen
- Karte 3: Wertigkeit nach Seltenheit der Biotoptypen

Frau Prof. Müller stellte im Weiteren die Themenschwerpunkte des Fachworkshops „Grüne Mitte“ im Einzelnen dar.

Die Präsentation wird den Teilnehmern zur Verfügung gestellt.

Um in einem ersten Schritt abschätzen zu können, welche flächenmäßigen Auswirkungen die städtebauliche Planung auf die „Grüne Mitte“ unter diesen Gesichtspunkten hat, wird von Herrn Janotta vorgeschlagen, dass die Architekturbüros, ihre Planung hinsichtlich der flächenmäßigen Inanspruchnahme der relevanten Flächen aus den Karten (der Gesamtaggregation, beanspruchte Waldflächen und Biotoptypenkartierung) darstellen.

Beantwortung der Rückfragen

Ist es sinnvoll, dass die Teilnehmer die Bewertung des Eingriffs vornehmen?

Es folgt eine Diskussion zu dem geforderten Nachweis. Es wird die Befürchtung geäußert, dass dieser quantitative Aspekt bei der Bewertung der Konzepte Vorrang gegenüber dem städtebaulichen Qualitäten einnehmen könnte.

Dem wird entgegnet, dass die Eingriffsbilanzierung durchgeführt werden soll, um abschätzen zu können, inwiefern sich die durch die Konzepte erfolgten Eingriffe ausgleichen lassen auch im Hinblick auf die Flächennutzungsplanung und Bebauungsplanung.

Herr Janotta erläutert, dass die Überlagerung der Konzepte mit den jeweiligen Karten auch dem sensiblen Umgang und der eigenen Kontrolle der Entwürfe dient. Die Betrachtung bezieht sich auf die jeweilige Flächeninanspruchnahme und nicht auf eine Eingriffs- Ausgleichsbilanzierung im klassischen Sinne der Umweltprüfung.

Können die 3 Karten zur Überlagerung mit dem städtebaulichen Konzept in einem Dokument zusammengefasst werden?

Eine Zusammenführung der Karten ist nicht möglich, da diesen unterschiedliche naturschutzfachliche Wertesysteme/ Wichtungen zu Grunde liegen.

Im Leitbild Masterplan wird durch die Quartiere entlang der Bahn erheblich in Waldfläche eingegriffen. Bedeutet dies, dass Wald aus naturschutzrechtlicher Sicht weniger wertvoll als die Biotope im Gebietsinneren ist?

Eingriffe in europarechtlich geschützte Arten, in Biotope und Wald sind aufgrund unterschiedlicher Fachgesetze unterschiedlich zu bewerten: Bei Eingriffen in europarechtlich geschützte Arten sind Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen zwingend erforderlich, während Eingriffe in Biotope der Abwägung unterliegen. Bei Eingriffen in Waldflächen ist nach Abstimmung mit der Behörde „Berliner Forsten“ zu gegebener Zeit eine Bewertung der Qualität des Waldes im Rahmen eines Waldumwandlungsantrages vorzunehmen und Kompensati-

onsmaßnahmen sind durch Ersatzpflanzung oder monetären Auszugleich zu leisten.

Werden die Karten den Büros im dwg- und pdf-Format zur Verfügung gestellt?

Die 3 Karten werden im dwg- und pdf-Format (mit der Präsentation) zur Verfügung gestellt werden.

Können die derzeit bereits absolut nicht überplanbaren Flächen identifiziert und somit den Teilnehmern eine Abgrenzung zwischen überplanbarer und nicht überplanbarer Fläche zur Verfügung gestellt werden?

Aufgrund des parallel stattfindenden Workshops zur „Grünen Mitte“ in dem Konzepte zur Erhaltung, zum Betrieb und zur Pflege der „Grünen Mitte“ entwickelt werden sollen, kann dies zum jetzigen Zeitpunkt nicht vorliegen. Das Gebiet soll auch vom Städtebau aus zum jetzigen Zeitpunkt als Ganzes betrachtet werden dürfen. Die Übergangsbereiche sind dabei heute schon zu berücksichtigen. Nach dem ersten Workshoptermin sollen die Ergebnisse bzw. Erkenntnisse der Verfahren im Gegenstromprinzip zusammengeführt werden.

Schalltechnische Handlungsempfehlungen

Herr Dr. Jobstvogt erläutert die Handlungsempfehlungen, die aus schalltechnischer Sicht an die Konzepte gestellt werden.

Zunächst gibt Dr. Jobstvogt eine Einführung in die rechtlichen Rahmenbedingungen des Schallschutzes.

- Hinsichtlich der Belastungen durch Verkehrslärm zu beachten ist die **DIN 18005 „Schallschutz im Städtebau“**. Die in dem Beiblatt 1 zur DIN 18005 angeführten Orientierungswerte sollen dabei möglichst eingehalten werden.

- Des Weiteren wird zur Beurteilung der Schallbelastung die **18. Bundesimmissionsschutzverordnung „Sportanlagenlärmverordnung“** herangezogen, die im Bereich der bestehenden und zukünftigen Sportanlagen zu berücksichtigen ist. Hierbei ist zu berücksichtigen, dass eine heranrückende Wohnbebauung auf bestehende Sportanlagen reagieren muss. Außerdem ist es nicht möglich, eine Einhaltung der Grenzwerte der 18. BImSchV durch passive Lärmschutzmaßnahmen herzustellen. Lärmschutzfenster können bspw. nicht verwendet werden. Gesunde Wohn- und Arbeitsverhältnisse sollten im Idealfall durch einen Abstand der Bebauung zur Lärmquelle Sportanlage gesichert werden. Ist dies nicht möglich, sollte durch die Grundrissausrichtung reagiert werden. Die Ermittlung und Beurteilung der Sportlärmimmissionen ist noch nicht abgeschlossen und wird nachgereicht.

- Ebenfalls zu beachten sind die Grenzwerte der **DIN 4109**. Es muss sichergestellt werden, dass ein nächtlicher Innenlärmpegel von 30 dB(A) nicht überschritten wird.

Generell sollten zunächst aktive (an der Quelle) und erst danach passive Schallschutzmaßnahmen (am betroffenen Immissionsort) erwogen werden.

Anhand einer Lärmkarte erläutert Herr Dr. Jobstvogt danach, wie sich der Verkehrslärm in der Bestandssituation räumlich im Planungsgebiet verteilt.

Im Anschluss daran erläuterte Herr Dr. Jobstvogt Verschiedenes zum Thema „Lärmrobuste Strukturen".

Die Präsentation mit weiteren Informationen zum Lärmschutz sowie den zu maßgeblichen Orientierungs- und Grenzwerten wird den Teilnehmern zur Verfügung gestellt.

Beantwortung der Rückfragen

Wie hoch müsste eine Bebauung sein, um dahinter liegende Flächen wirksam vor Lärm zu schützen?

4 Geschosse sind nach derzeitigem Stand mindestens notwendig, um eine wirksame Lärmabschirmung zu gewährleisten.

Können in den eventuell zu berücksichtigenden Abstandsflächen zwischen Sportanlagen und Wohngebäuden Kindertagesstätten oder Schulen platziert werden, ggf. auch weitere Sportflächen?

Eine Platzierung von Kindertagesstätten und Schulen als Puffer zwischen Wohngebieten und bestehenden Sportflächen ist grundsätzlich möglich, da die Grenzwerte für Sportlärm i.d.R. in den Abendstunden und am Wochenende überschritten werden, wenn Kitas und Schulen geschlossen sind.

Liegt durch die Nutzungszeiten der bestehenden Sportanlagen überhaupt ein Konflikt zwischen Sportlärm und den Anforderungen an gesunde Wohn- und Arbeitsverhältnisse vor?

Ja, da die Sportanlage - die hauptsächlich für Fußballtraining und -spiele genutzt wird - in der Woche bis 22 Uhr und am Wochenende bis 18 Uhr betrieben wird.

Lärmrobuste Bebauung schützt das neue Wohnquartier, löst aber Lärmreflexionen aus, die ggf. bestehende Wohngebiete belasteten können. Wie wird damit umgegangen?

Nach bisheriger Einschätzung sind keine gravierenden Auswirkungen durch entstehende Lärmreflexionen zu erwarten. Es können westlich des Plangebietes Erhöhungen um bis zu ca. 0,5 dB(A) auftreten, da der Abstand aufgrund der Bahntrasse zur benachbarten Wohnbebauung relativ groß ist und darüber hinaus sind die dort liegenden Wohngebäude relativ niedrig, so dass nur eine geringe Auswirkung von Lärmreflexionen feststellbar sein wird.

Entlang der Osdorfer Straße sind die Ergebnisse ähnlich, allerdings wird darauf hingewiesen, dass Kleingärten ohnehin einen geringeren Schutzanspruch aufweisen als Wohngebiete.

Durch strukturierte Fassaden könnten die Schallreflexionen darüber hinaus weiter gemindert werden.

Kann durch Aufforstung zwischen Lärmquelle und Wohngebieten eine lärmmindernde Wirkung erzielt werden?

Nein, Gehölze zwischen Emittent und Immissionsort tragen nicht entscheidend zu einer Lärmminderung bei.

Input Bürgervertreter

Herr Helmut Schmidt, Vertreter des Aktionsbündnis Landschaftspark Lichterfelde Süd, stellt seine Anmerkungen zu den Themenkomplexen vor.

Die ausführlichen Anmerkungen wurden den Teilnehmer durch Herrn H. Schmidt vor Ort zur Verfügung gestellt.

Sonstige Rückfragen

Im Anschluss wurden weitere Rückfragen der teilnehmenden Büros beantwortet.

Gibt es detaillierte Informationen zur demographischen Situation der Umgebung anhand derer Aussagen zu den Bewohnern des zukünftigen Stadtteils getroffen werden können?

Grundsätzlich sollen die Konzepte die Idee von einem gemischten Quartier verfolgen, in dem Wohnangebote für alle Altersgruppen vorhanden sind. Daten aus der Umgebung werden durch das Bezirksamt Steglitz-Zehlendorf zur Verfügung gestellt.

Gibt es detaillierte Information zu den zukünftigen Bewohnern? Welche Zielgruppe soll angesprochen werden?

Von Seiten der Stadtentwicklung wird eine gemischte Bewohnerschaft angestrebt.

Von Seiten der Bauherren wird explizit von den Architekten gefordert, die anzusprechenden Zielgruppen im Rahmen eines notwendigen „Branding“ zu definieren und städtebaulich entsprechend darauf zu reagieren.

Wie sind die geforderten Miet- und Eigentumswohnungen im Gebiet zu verteilen? Sind diese räumlich voneinander zu trennen oder dürfen diese innerhalb eines Quartiers oder eines Gebäudes gemischt sein?

Vorgaben hierzu werden nach der ersten Bearbeitungsstufe konkretisiert.

Gibt es Informationen zu Wegebeziehungen der zukünftigen Bewohner, insbesondere zu Arbeitswegen?

Es ist davon auszugehen, dass ein Großteil der arbeitenden Bevölkerung pendelt. Neben den Arbeitsplätzen in den innerstädtischen Bereichen, werden auch Arbeitsplätze in den umliegenden Gemeinden attraktiver. Insbesondere sind hier das Güterverkehrszentrum Großbeeren und zukünftig auch der Flughafen Berlin-Brandenburg als attraktive Arbeitgeber zu benennen, so dass Pendlerströme in verschiedene Richtungen und mit unterschiedlichen Verkehrsmitteln berücksichtigt werden müssen.

Spielt betreutes Wohnen eine besondere Rolle in dem zukünftigen Quartier?

Betreutes Wohnen ist vor dem Hintergrund des demographischen Wandels in jedem Fall **eine** relevante Zielgruppe, die berücksichtigt werden muss.

Sind erforderliche Sportfreiflächen als Bestandteil der 39 ha Bauland zu rechnen?

Ja, Sportfreiflächen sind, innerhalb der 39 ha Bauland unterzubringen.

Gibt es einen Plan, der die Verteilung von unterschiedlichen Flächennutzungen und Infrastrukturen in der Umgebung darstellt?

Ein Plan, der den Status Quo der Umgebungsnutzung darstellt, wird durch das Stadtplanungsamt zur Verfügung gestellt werden.

Gibt es bereits Gespräche oder Vorabstimmungen mit der BVG hinsichtlich der Linienführung für den ÖPNV?

Es gibt bisher noch keine Gespräche oder Abstimmungen. . Zunächst soll ein Verkehrskonzept erarbeitet werden. Die dazu erforderlichen Untersuchungen laufen demnächst an. Nach Vorlage der Ergebnisse werden die Gespräche mit den Trägern des Öffentlichen Nahverkehrs stattfinden.

Können Grünflächen entlang der Bahn, die erhalten werden müssen oder können, der Grünen Mitte zugeordnet werden?

Ziel des städtebaulichen Konzeptes ist, Vorschläge zu entwickeln, wie mit Grünflächen umgegangen werden kann, und ob sie z.B. dem Landschaftsraum Grüne Mitte zugeordnet werden können. Überlegungen hierzu anzustellen ist zulässig..

Ist es möglich, Veränderungsvorschläge für das Straßenprofil der Osdorfer Straße zu entwickeln?

Vorschläge zur zukünftigen Gestaltung der Osdorfer Straße, auch vor dem Hintergrund der Abwicklungsfähigkeit des Verkehrs können eingebracht werden.

Schlussworte

Bezirksbaustadtrat Norbert Schmidt bedankt sich im Namen des Bezirks und der Groth Gruppe für die Teilnahme an der

Einführungsveranstaltung und der Diskussion und verabschiedet die Teilnehmer.

Ende Die Veranstaltung endet gegen 15.45 Uhr.

Termine Der Abgabetermin wird verschoben. Die städtebaulichen Entwürfe sind bis zum 06.06.2014, 12.00 Uhr bei der Groth Gruppe (Kurfürstendamm 63, 10707 Berlin) einzureichen. Es gilt nicht der Poststempel.

Der 1. Workshop findet am Mittwoch, den 18.06.2014 wieder in den Räumlichkeiten des Bus-Stop e.V. statt. Eine Einladung dazu erfolgt gesondert

aufgestellt FPB 08.05.2014

Dagmar Schniesko / Max Rehberger / Susanne Klar

Anlagen zum Protokoll:

- Tagesordnung mit Busroute
- Teilnehmerliste

Teilnehmerliste der Einführungsveranstaltung
am 07.05.2014, 10.00 -16.00 Uhr

in den Räumlichkeiten des Bus-Stop e.V.
Celsiusstr. 71 - 73, 12207 Berlin

Name	Firma/Büro/Dienstelle	Unterschrift
Helena Casanova	Casanova + Hernandez Architects	
Michael Koller	Casanova + Hernandez Architects	
Jan-Oliver Kunze	MARS Architekten	
Christoph Kohl	Christoph Kohl Gesellschaft von Architekten mbH	
Peter Berenz	Christoph Kohl Gesellschaft von Architekten mbH	
Victor Joosten	Christoph Kohl Gesellschaft von Architekten mbH	
Claus Neumann	Cramer Neumann Architekten	
Katrin Cramer	Cramer Neumann Architekten	
Armand Grüntuch	Grüntuch Ernst Architekten	
Götz Hinrichsen	Grüntuch Ernst Architekten	
Thomas Albrecht	HILMER & SATTLER und ALBRECHT	
Peter Solhdju	HILMER & SATTLER und ALBRECHT	

GROTH GRUPPE

Lichterfelde Süd — Städtebaulicher Workshop

Name	Firma/Büro/Dienstelle	Unterschrift
Eike Sandmann	HILMER & SATTLER und ALBRECHT	
Prof. Carsten Lorenzen	Lorenzen Architekten GmbH	
Reinhard Mayer	Lorenzen Architekten	
Leonard Grosch	Ateltier Loidl	
Karsten Waldschmidt	nps tchoban voss	
Stephan Luda	nps tchoban voss	
Andreas Garkisch	03 Architekten GmbH	
Francesca Venier	TOPOTEK 1	
Norbert Kopp	Bezirksbürgermeister Bezirk Steglitz-Zehlendorf	
Norbert Schmidt	Bezirksstadtrat für Soziales und Stadtentwicklung Bezirk Steglitz-Zehlendorf	
Christa Markl-Vieto	Bezirksstadträtin für Jugend, Gesundheit, Umwelt und Tiefbau Bezirk Steglitz-Zehlendorf	
Sabine Lappe	Leiterin des Stadtentwicklungsamtes Bezirk Steglitz-Zehlendorf	
Regula Lüscher	Senatsbaudirektorin	entschuldigt
Prof. Kirsten Schemel	Kirsten Schemel Architekten BDA	entschuldigt

GROTH GRUPPE

Lichterfelde Süd — Städtebaulicher Workshop

Name	Firma/Büro/Dienstelle	Unterschrift
Prof. Klaus Trojan	Trojan Trojan + Partner	
Prof. Michael Braum	Geschäftsführer IBA Heidelberg	
Andreas Rietz	Bundesinstitut für Bau-Stadt- und Raumforschung	
Prof. Hildebrand Machleidt	Moderation	
Klaus Groth	Groth Gruppe	
Gerd Unger	Groth Gruppe	
Christoph Noack	Fachbereich Stadtplanung Bezirk Steglitz-Zehlendorf	
Dr. Andreas Ruck	Umwelt- und Naturschutzamt Bezirk Steglitz-Zehlendorf	entschuldigt
Dr. Christian Wilke	Umwelt- und Naturschutzamt Bezirk Steglitz-Zehlendorf	
Rainer Misch	Fachbereich Bau- und Wohnungsaufsicht Bezirk Steglitz-Zehlendorf	
Martin Müller-Ettler	Straßen- und Grünflächenamt Bezirk Steglitz-Zehlendorf	
Monika Osteresch	Fachbereich Grünflächen Bezirk Steglitz-Zehlendorf	entschuldigt
Klaus Sonnenschein	Schul- und Sportamt Bezirk Steglitz-Zehlendorf	

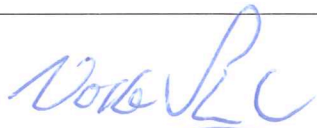
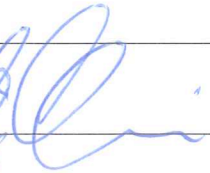
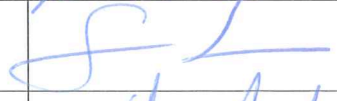
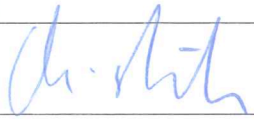
GROTH GRUPPE

Lichterfelde Süd — Städtebaulicher Workshop

Name	Firma/Büro/Dienstelle	Unterschrift
Jörg Weese	Fachbereich Schulen Bezirk Steglitz-Zehlendorf	
Reinhard Hoffmann	Jugendamt, Jugendhilfeplanung Bezirk Steglitz-Zehlendorf	
Grit Schade	SenStadtUm Wohnungsbauleitstelle	entschuldigt
Michael Künzel	SenStadtUm Referat I B	
Bernd Buschko	Groth Gruppe	
Antonia Kinze	Groth Gruppe	entschuldigt
Thomas Groth	Groth Gruppe	
Gabriele Ronge-Müller	Groth Gruppe	
Claus Gutberlet	Groth Gruppe	
Anette Mischler	Groth Gruppe	
Dr. Matthias Krieger	Groth Gruppe	entschuldigt
Thomas Weinert	PST GmbH	
Dr. Manfred Jobstvogt	ALB Akustik Labor Berlin	
Martin Janotta	Büro Fugmann Janotta	ab 14⁰⁰ Uhr
Jonas Arndt	Büro Fugmann Janotta	

GROTH GRUPPE

Lichterfelde Süd — Städtebaulicher Workshop

Name	Firma/Büro/Dienstelle	Unterschrift
Prof. Cornelia Müller	Lützow 7	
Torsten Hippe	BVV Steglitz-Zehlendorf CDU Fraktionsvorsitzender	
Volker Semler	BVV Steglitz-Zehlendorf SPD Fraktion	
Maren Schellenburg	BVV Steglitz-Zehlendorf Grüne Fraktion	
Eric Lüders	BVV Bezirk Steglitz-Zehlendorf Piraten-Fraktionsvorsitzender	
Winfried Lätsch	Sprecher der Bürgerinnen und Bürger	
Helmut Schmidt	Aktionsbündnis Landschaftspark Lichterfelde Süd	
Susanne Klar	Freie Planungsgruppe Berlin GmbH	
Max Rehberger	Freie Planungsgruppe Berlin GmbH	
Dagmar Schniesko	Freie Planungsgruppe Berlin GmbH	
Anke Christoph	Planwerk. Umwelt Landschaftsplanungsbüro	
Dominique Krämer	Christoph Kohl. Arch.	
Sara King	Christoph Kohl Arch.	
Manfred Ruth	Tech u. Ruth	

GROTH GRUPPE

Lichterfelde Süd | Städtebaulicher Workshop

Name	Firma/Büro/Dienstelle	Unterschrift
Anna Buchwald	Hage Partner AG	Buchwald

GROTHGRUPPE

Tagesordnung

Einführungsveranstaltung und Ortstermin städtebaulicher Workshop Lichterfelde-Süd
am 7. Mai 2014

Moderation: Professor Hildebrand Machleidt

Lfd. Nr.	Tagesordnungspunkt	Ort	Uhrzeit
1.	Eintreffen der Beteiligten	Bus-Stop e.V. Celsiusstr. 71 - 73, 12207 Berlin	9.30 - 10.00 Uhr
2.	Begrüßung durch Herrn Klaus Groth, Bauherr und Investor, Groth Gruppe	„	10.00 - 10.10 Uhr
3.	Grußwort durch Norbert Schmidt, Bezirksstadtrat für die Abteilung Soziales und Stadtentwicklung des Bezirks Steglitz-Zehlendorf von Berlin	„	10.10 – 10.20 Uhr
4.	Vorstellung des Verfahrens und der Beteiligten durch Frau Susanne Klar, Freie Planungsgruppe Berlin GmbH	„	10.20 – 10.30 Uhr
5.	Erläuterungen zur Bedeutung des Planungsgrundstücks aus Sicht der Stadtentwicklung, Sabine Lappe, Leiterin des Stadtentwicklungsamtes des Bezirks Steglitz- Zehlendorf von Berlin	„	10.30 – 10.50 Uhr
6.	Erläuterungen zur Bedeutung des Planungsgrundstücks aus Sicht des Umweltamtes, Christa Markl-Vieto, Bezirksstadträtin für die Abteilung Jugend, Gesundheit, Umwelt und Tiefbau des Bezirks Steglitz-Zehlendorf von Berlin	„	10.50 – 11.00 Uhr
7.	Busfahrt / Ortsbesichtigung		11.15 -13.30 Uhr
8.	Lunchpause	Bus-Stop e.V. Celsiusstr. 71 - 73, 12207 Berlin	13.40 – 14.15 Uhr
9.	Erläuterungen zu den Essentials für die „Grüne Mitte“, die beim Städtebau berücksichtigt werden müssen durch Frau Prof. Cornelia Müller, Lützow 7 und Martin Janotta, Fugmann Janotta	„	14.15 – 14.30 Uhr
10.	Erläuterungen zu den schalltechnischen Handlungsempfehlungen durch Herrn Dr.-Ing. Manfred Jobstvogt, ALB Akustik-Labor Berlin GbR	„	14.30 – 14.45 Uhr
11.	Rückfragen	„	14.45 – 15.45 Uhr
12.	Schlussworte durch Herrn Norbert Schmidt und Herrn Klaus Groth	„	15.45 Uhr


Veranstaltungsort
Bus-Stop e.V.
Start
1
2
3
Land Berlin
Bezirk Steglitz-Zehlendorf
Gemarkung Lichterfelde
Flur 5
Land Brandenburg
Landkreis Teltow-Fläming
Gemarkung Osdorf
Flur 3